

Jenő Takács – Hommage à Jenő Takács – Aima Maria Labra-Makk (Gramola 98793)

Es ist schon eine Kuriosität, dass ein Pianist und Komponist ungarischer Herkunft, im österreichischen Burgenland geboren, während eines Studienaufenthaltes auf den Philippinen erstmals die einheimische Musik wissenschaftlich dokumentierte. Jenő Takács, der 2005 im Alter von 103 Jahren starb, übertrug einige seiner Recherchen in elf „Philippine Island Miniatures“, die Aima Maria Labra-Makk, selbst von dort, nun als CD-Premieren aufgenommen hat. Ihr persönlicher Kontakt zu Jenő Takács gibt dieser Kollektion, oft an schlichte Kinderlieder und einfache Tänze erinnernd, authentisches Flair. Doch darüber hinaus war Jenő Takács ein respektabler Solist, der mit Bearbeitungen wie der traditionellen, aber virtuosen „Suite alt-ungarischer Tänze“ beachtet wurde. Zu Recht, denn Aima Maria Labra-Makk hat gerade deren pianistische Qualitäten, nämlich Verve und unprätentiösen Charakter, bemerkt. Noch deutlicher in Jenő Takács' raffinierter Konzertparaphrase des „Pesther Walzer“ von Joseph Lanner zu hören, da wird das Klimplern zur artifiziellen Gelenkigkeit. Neun Komponistenkollegen aus dem Burgenland folgten einer Einladung von Aima Maria Labra-Makk zur „Hommage à Jenő Takács“, indem sie seine „Kleine Sonate“ in je individuellen Variationen würdigten. Das Spektrum erstreckt sich vom chromatisch launigen „Märchen für Klavier“ (Franz Zebinger) über eine lockere Phantasie (Georg Arányi-Aschner), eine Arpeggio-„Reflexion“ (Stefan Kocsis) bis zur swingenden „Bearbeitung im Jazz-Stil“ (Fritz Pauer). Das ist feine Klaviermusik für Connaisseurs.

Hans-Dieter Grünefeld in: Piano News März 2008